

Am Anfang steht das Happy End

Musik-Theater Maria und die Blechlaboranten verhelfen der Reihe „Kultur im Glashaus“ zu fulminantem Saisonstart

VON ZITA SCHMID

Illertissen Am Schluss gab es ein Happy End und der begeisterte Applaus des Publikums wollte nicht enden. Doch war das Glück von Dauer? Am Ende hatte Tobias Räggle und sein Ensemble „Blechlabor“ ihre Sängerin Maria Rosendorfsky wieder. „I take ... I want you ... I love you just the way you are“, sang sie anmutig und berührend. Hatte sie mit diesem Geständnis ihrer Zuneigung und Liebe den Ort ihrer Glückseligkeit wiedergefunden? Die Besucher im voll besetzten Glashaus des Museums der Gartenkultur konnten darüber spekulieren.

Sicher war jedoch, dass mit dem Musik-Theater „Wo war ich schon einmal und war so selig ...“ die Kulturreihe im Glashaus äußerst erfolgreich in die neue Saison gestartet ist. Dabei wurde im Glashaus etwa zwei Stunden lang „experimentiert“. Während dieser sehr kreativen und mit viel Witz gespickten Versuchsanordnung kamen die Besucher in den Genuss von feinstem Jazz und mitreißendem Swing. Auch Kult-Rock hüllte und erfüllte die Bühne mit „Smoke on the water“ und aufsteigendem Nebel ein. Richtig arrangiert gebe es eigentlich nichts, was Blechbläser nicht auch spielen könnten, sagte Tobias Räggle, als er inmitten des Versuchs, die stiefmütterliche Behandlung der Blechmusiker in der klassischen Musikgeschichte mit tragikomischem Humor anging und dieses Können dann natürlich überzeugend bewies.

Die Geschichte des dargebotenen

Musik-Theaters, für die das Glashaus auch mit ausgezeichneter Lichtshow, visierter Tontechnik und ansprechender Bühnenoptik eine überzeugende Plattform bot, war eine andere. Eigentlich begann sie mit einem Ende. Mit einem stimmigewaltigen „Skyfall“ verlässt Maria ihr Blechlabor. „This is the end“ – „das ist das Ende“ singt sie dabei melancholisch schön. Denn in New York will sie ihren Traum von der großen Karriere angehen.

Tobias ist tief bedrückt und wird schwermütig. „Just the way you are“, versucht er, noch selbst zu singen, bevor er den Taktstock beiseitelegt. Sein Ensemble ist ratlos. Bis auf den Schlagzeuger Karl. Nach dem Motto „Sie ist auch nur eine Frau“ und „Marias gibt es, wohin das Auge reicht“ organisierte er ein Casting. Doch die Bewerberinnen passen alle nicht. Mit atemberaubender Wandlungsfähigkeit in Stimme und schauspielerischem Talent verkörperte Maria Rosendorfsky ihre Nachfolgerinnen selbst. Die Frau Kraus, die „graue Maus“, die jodelnde Tirolerin mit Almhut oder den ambitionierten Musicalstar, der mit rosa Boa und dem Hit „Big Spender“ selbstüberzeugt auftritt. Rosendorfsky, die sonst stets den richtigen Ton trifft, wagte im Casting auf vortrefflich falsche Töne, was das Publikum mit Applaus und Lachen zur Kenntnis nahm.

Währenddessen hat Maria in New York ein stressiges Leben. Als Jazz-Sängerin in einem kleinen Ensemble liegt die große Karriere in weiter Ferne. Mit Nebenjobs muss sie ih-



Das Ensemble „Blechlabor“ unter Leitung von Tobias Räggle sowie die Sopranistin Maria Rosendorfsky boten einen vergnüglichen Musik-Theater-Abend. Für die Kultur im Glashaus war es ein überwältigender Start in die neue Saison. Foto: Zita Schmid

ren Lebensunterhalt bestreiten. „Killing me softly with his song“, singt sie für ihre New Yorker Zuhörer im Glashaus. Doch nicht das Lied ist es, das sie zugrunde richtet. Auch sie ist unglücklich. Ihr Traum von der großen weiten Welt mündet in eine Sehnsucht dorthin, wo sie einst glücklich war – bei Tobias und seinem Blechlaboranten. Noch einmal treten sie gemeinsam auf. Beginnt mit dem Happy End nun ein neuer Anfang?

Mitwirkende

● **Musik-Theater** „Wo war ich schon einmal und war so selig ...“ mit Maria Rosendorfsky, Tobias Räggle und Kurt Koch. Nach einer Idee von Maria Rosendorfsky und Tobias Räggle. Regie/Stückentwicklung: Jörg-Heinrich Benthien, Bühne: Britta Lammers, Ton: Daniel Hatvani, Licht: Marcus Denk.

● Die Musiker von **Blechlabor**: Kai Eppler, Armin Hann, Johanna Hirschmann, Johannes Knoblauch und Christian Mück (alles Trompete), Nadja Helble (Horn), Fabian Beck, Marina Langert, Michael Peuser und Roman Sladek (alles Posaune), Corinna Dengler (Tuba) und Karl Koch (Schlagzeug). (zisc)